

r Geldes!“ Das ist damit

III 24.

b) **ib empfangen.**

s Yasu¹⁾ auf dem Mikami-
Name war Großer Gott
zum Unterhalt gegeben.
historische Halle. Während
Majestät Shirakabe in den
ein Mönch des Großen
ne Zeitlang hier geistliche
d mit ihm und sprach:
erwachte verwundert; ihn
ein kleiner weißer Affe²⁾
wohnend lies mir zugute
nd sprach: „Wer bist du
„Ich bin Ostindienlandes-
Übung tuender³⁾ Mönch.
wirtschaft ward vernachläss-
usend⁴⁾. — Daher gebot ich
viele nachfolgen.“ Zu der
h hinderte nicht, (heiligen)
el zu üben nicht verbot,
lgenden hinderte, schuldig
chfolgenden Leben empfing
ses Schreines Gott. Daher
en, in dieser Halle weilend,
: „Aber was willst du als
rtete und sprach: „Etwas
Der Mönch sagte: „Da
b mir davon zur Opfernah-
Affe erwiderte und sprach:
; aber die Schriftherren⁵⁾
n es mir nicht. In Willkür
n, das sind dieses Schreines
Opfernahrung, was willst

du da tun, daß die Sutra-Lesung geschehe.“ Der Affe antwortete und sprach: „So sind in dem Asawi-Gau⁶⁾ viele Biku, die sind gerade im Begriffe, die Sechs-Faszikel-Schrift⁷⁾ zu lesen. Daher möchte ich bei den Hochwissenden⁸⁾ eintreten.“ — *Der Asawi-Gau ist ein Gau im gleichen Land. Die Sechs-Faszikel-Schrift ist ein Vinaya Name.* — Diesen Mönch dünkte es eigentümlich, er folgte den Worten des Affen und ging, machte dem Patron und Groß-Gesetzes-Meister Manyo⁹⁾ des Yamashina-Tempels¹⁰⁾ Mitteilung und berichtete des Affen Begehrt. Dieser Patron-Meister lehnte ab, und sagte: „Das ist Affengerede¹¹⁾. Ich glaube dem nicht, lehne ab, gebe nicht Gehör.“ Da er nun die Schrift zu lesen sich anschickte und in den Vorbereitungen war, kamen der Halle Jungen und Ubasoku in großer Hast gelaufen und sagten: „Ein kleiner weißer Affe hockt auf der Halle oben. Und siehe, die Große Neun-Hausweiten-Halle bricht zusammen und wird zu Staub, und alles samt und sonders bricht er und schlägt er klein. Die Buddhabilder sind alle zerbrochen, die Mönchswohnungen stürzen ein.“ Und siehe, da war es in der Tat, wie sie gemeldet: alles zerbrochen und beschädigt. Der Patron-Mönch erbaute wiederum eine Sieben-Hausweiten-Halle, schenkte Glauben den Worten des Affen, der den Namen¹²⁾ des Taga-Groß-Gottes¹³⁾ trug, nahm ihn gleichberechtigt unter die Hochwissenden auf, las die erbetene Sechs-Faszikel-Schrift und tat, was der Große Gott erbat. Hernach, nachdem dies vollführt war, geschah keinerlei Not noch Schaden mehr. So empfing der, welcher guten Wandel zu üben hinderte, die Vergeltung, daß er ein Affe ward. Darum soll man der Mönche Raten und Mahnen ja nicht hindern; denn man empfängt sonst schlimme Vergeltung. Einst als Rakura¹⁴⁾ Landes-König werden sollte, ward einem Pratyeka Buddha¹⁵⁾ Einhalt getan, so daß er nicht um Speise bitten gehen, noch in des Landes Bereich eintreten durfte und nach etwa sieben Tagen Hungers starb. Dieser Schuld zum Lohne wurde Rakura sechs Jahre nicht geboren, sondern blieb solange im Mutterleibe. Das ist hiemit gesagt.

Fünfundzwanzigstes *Er*¹⁶⁾: **Im großen Meere treiben, ehrend III 25.**
Shaka-Buddha's Namen nennen und Errettung des Lebens erlangen.

Uma-Kahi, der Großsohn, Omi von Ki¹⁷⁾, war ein Mann des Ortes Kibi, Gau Ata, Land Kih¹⁸⁾. Der Jungsohn Ojimarō, Muraji von

Nakatomi^{d)}, war aus des gleichen Landes Meervolk-Gau Ort Strandmitten^{a)}. Der Asomi Ki no maro^{f)} wohnte an des gleichen Landes Hidaka-Gaues Bucht^{g)}, flocht Netze und fing Fische. Die beiden, Uma-Kahi und Ojimaro, taten, von ihm gedungen, Dienst und erhielten Jahreslohn. Maro no Asomi folgend taten sie, einerlei ob Tag oder Nacht, Fron; zogen die Netze und fingen Fische. Zur Zeit der Himmlischen Majestät Shira-Kabe^{h)} im sechsten Jahr Schatz-Schildkröteⁱ⁾, Holz-unten-Hase, im Sommer, im sechsten Monat, am sechsten Tage blies der Himmel plötzlich heftigen Wind, schüttete gewaltigen Regen herab, Hochwasser schwoll in der Bucht; allerlei Baumstämme trieben herzu. Maro no Asomi sandte die Dienstleute, das Treibholz zu fassen. Die beiden, der Großsohn und der Jungsohn, banden ein Floß, stiegen auf das gleiche Floß und arbeiteten der Strömung entgegen. Das Wasser war sehr wild und zerriß plötzlich die Stricke; das Floß löste sich, und sie^{k)} trieben die Bucht hindurch aufs Meer hinaus. Die beiden Männer hatten jeder einen Baumstamm und trieben darauf im Meere. Die beiden wußten nichts (mehr), riefen nur: „Namu! von der grenzenlosen Not errette uns, Shakamuni-Buddha!“ heulend schreiend ohne Unterlaß. Nach fünf Tagen, am Abend jenes Tages, kam der Jungsohn im Südwasser des Ahaji-Landes in der Bucht von Tamachino^{l)} mit Mühe und Not einem Platz nahe, da Salzsieder wohnten, und hielt da. Der Großsohn Uma-Kahi kam nach sechs Tagen zu der Zeit des Tigers (und) Hasen dem gleichen Platze nahe und hielt da. Jenes Landes Leute sahen (sie) und fragten, wieso sie gekommen, und erfuhren, was gewesen, und nahmen sie wohlthätig auf und erstatteten der Behörde jenes Landes Bericht. Die Landesbehörde hörte^{m)} und sah schmerzergriffen und gewährte ihnen gütig Unterhaltⁿ⁾. Der Jungsohn sprach seufzend: „Lebentötendem Mann folgend, empfängt man unermeßliche Pein. Wenn ich wiederum zurückgekehrt sein werde, werde ich wieder harten Dienst tun müssen, und nie wird das lebentötende Geschäft enden.“ So blieb er in einem Landes-Zweigtempel des Ahaji-Landes und folgte^{o)} dieses Tempels Priester. Der Großsohn kehrte nach zwei Monaten in sein altes Land zurück. Weib und Kinder sahen (ihn); es schwamm ihnen grün und blau vor den Augen^{p)}. Bestürzt und entsetzt riefen sie: „Wo du doch im Meer ertrunken bist! Und die sieben mal sieben Tage^{q)} sind vorbei, und Fastenspeise ward jeweils bereitet,

und
komm
Oder
Einze
merte
tete
Berge
sah
hätte.

T
Leib
der i
gegen
zukün

Sechs
Zah
si

Des M
des A
sechst
Sanuk
die F
Geld,
den (w
setzte
Verka
kleiner
Hohl
das kl
großer
wider
Hunde
men w
und F
schlim
im 6.

und die Wohltat-Vergeltungsfeiern^{v)} sind zu Ende vollführt! Was kommst du wider alles Vermuten lebend zurück? Ist's ein Traum? Oder bist du ein Geist?“ Umakahi erzählte Weib und Kindern im Einzelnen das Vorige^{s)}. Da hörten es Weib und Kind, und sie jammerten miteinander und freuten sich miteinander. Umakahi entfaltetete den (Glaubens-)Sinn^{l)}, verschmähte die Welt, ging zu einem Berge^{m)} und übte das Gesetz (Buddha's). Da war niemand, der ihn sah oder von ihm hörte, den das Geschehnis nicht verwundert hätte.

Trotz vieler Nöte mitten im Meere das Leben erhalten, den Leib bewahren, das ist Shaka Nyorai's machtvolle Tugend^{v)} und der im Meere treibenden Männer tiefes Glauben. Wenn die gegenwärtige Vergeltung schon so ist, wie vollends wird die des zukünftigen Lebens sein!^{w)}

Sechszwanzigstes *En*ⁿ⁾: **Gewaltsam wider Fug und Recht III 26.**

Zahlungen eintreiben und um vieles mehr nehmen und daraufhin sichtbar-gegenwärtig schlimmen Todes Vergeltung empfangen.

Des Mahito von Feldmitten^{b)} Hirotada's Tochter^{c)} war die Gemahlin des Agatanushi von Kleinhaus, Miyate's^{d)}, des den Äußeren Folgenden sechsten Rang oben bekleidenden Präfekten^{e)} von Gau Miki, Land Sanuki^{f)}. Sie gebar acht Kinder; Reichtum, Ehre, Schätze gab es die Fülle; zahlreich waren Pferde, Rinder, Sklaven, Sklavinnen, Reis, Geld, Felder, Äcker und anderes mehr. Von Geburt an ohne Sinn für den (wahren) Weg, war sie geizig und habgierig und gab nicht. Sie setzte dem Wein Wasser hinzu, daß er mehr ward, und nahm beim Verkauf mehr an Zahlung. Am Tage, da sie auslieh, gab sie mit kleinem Maße, am Tag der Zurückerstattung ließ sie sich im großen Hohlmaß geben. Zur Zeit, da sie auf Wucher lieb, gebrauchte sie das kleine Pfund; zur Zeit der Zurückerstattung nahm sie es in großem Pfund. Sie trieb die Zinsen gewaltsam ein, ganz und gar wider Fug und Recht, trieb das Zehnfache ein oder trieb das Hundertfache ein; den Schuldnern, denen es wider Willen genommen ward, war bitter zumute. Viele ließen vor eitel Jammer Haus und Familie, flohen fort, schweiften in fremden Landen. Es war so schlimm, nichts ging darüber. Im siebten Jahr Schatz-Schildkröte^{h)}, im 6. Monat, am 1. Tage legte sich die Hirotada-Tochterⁱ⁾ aufs